



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis
auff das Aduent**

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

5 Allein aus Gottes erbarmung wird schuld vnd pein vergeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij

Kanſt helfſen/ Das ſihet er an/ das du
nicht bezalen kanſt/ darumb ſchenket
er dir alles.

Gott ver-
gibt ſchuld
allein aus
barmherzig-
keit an den
geengften
herzen.

Darumb iſt hie nichts denn lauter
barmherzigkeit/ Denn er vergibt dir
die ſchuld/ nicht vmb deiner werck vnd
verdienſt willen/ ſondern das in ja-
mert dein ſchreien/ klagen vnd niderfal-
len. Das heift/ das Gott ein demütig-
ges herz anſihet/ wie der Prophet Da-
vid psal. li. ſagt/ Ein geengſter Geiſt/
das ſind die opffer für Gott/ ein geeng-
ſtes vnd zurſchlagen herz wirſtu Gott
nicht verachten. Ein folches herz/ das
geengſter iſt (ſagt er) vnd herunter ge-
worffen/ das im ſelbs nicht helfſen
kan/ vnd fro wird/ das im Gott die
hand reiche/ Das iſt das beſte opffer für
Gott/ vnd der rechte weg gen Himmel.

So folget nu aus der barmherzig-
keit/ ſintemal ſich Gott jaſtern leſſt
des elendes/ das er auch leſſt ſein rechte
farem/ vnd hebt er auf/ Spriche nicht
mehr/ verkeuſſe was du haſt/ vnd beza-
le. Er hette wol mügen forefaren vnd
ſagen/ Du muſt bezahlen/ ich habe recht
dazu/ wil vmb deinen willen mein recht
nicht auſſheben/ ſo hette jn auch niemand
künnen darumb ſtraffen/ Noch
wil er nicht mit jn nach dem recht han-
den/ ſondern wendet das rechte in gna-
de/ erbarmet ſich ſein/ vnd gibt jn los
mit Weib vnd Kind/ vnd allem/ das er
hat/ vnd ſchenket jn die ſchuld dazu.

Das iſts/ das Gott leſſt durch das
Euangelium verlündigen/ Wer da
gleut/ dem ſol nicht allein ſchuld/ ſon-
dern auch die pein vergeben ſein. Dazu
heiligen kanſt/ muſt nu kein werck kōmen/ Denn wer-
ſich Gott/ da predigt/ das man durch wercke kōn-
nicht abarne ſchuld vnd pein ablegen/ der hat
ſchon das Euangelium verleuken. Denn
es leidet ſich nicht miteinander/ das
ſich Gott erbarme/ vnd du etwas ver-
dienſt ſole. Iſts gnade/ ſo iſts nicht ver-
dienſt/ Iſts aber verdienſt/ ſo iſts Recht
vnd nicht gnade. Denn wenn du beza-
leſt was du ſchuldig iſt/ ſo thut er dir
kein barmherzigkeit/ Thut er dir aber
barmherzigkeit/ ſo bezaleſt du nicht.
Darumb müssen wir jn allein gegen uns
handeln laſſen/ von jn empfahen vnd
gleuben. Das wil hic das Euangelium
um.

Und ſihe/ weil dieser Knecht also ges-

demütigt iſt/ durch erkentniſ ſeiner ſün-
de/ ſo iſt jn das wort gar mechtig tröſt-
lich/ das in der HErr los ſpricht/ vnd
gibt jn beide ſchuld vnd pein. Damit
angezeigt wird/ das das Euangelium
nicht rüchloſe herzen trifft/ vnd dieſe
ſo da frēch einher faren/ ſondern allein
ſolche geengſte gewiſſen/ die jre ſünde
drückt/ der ſie gerne los werē. Über die
erbarmet ſich Gott/ ſchenket jnē alles.

So hat nu dieser Knecht das Wort
müssen auffnehmen/ vñ iſt dadurch Got-
tes freund worden. Denn wo ers nicht
hette auſſgenomen/ ſo hette es in mächt
geholſſen/ vnd were das nachlaſſen
niht geweſen. Darumb iſts nicht
gnug/ das vns Gott leſſt anbieten vnd
gebung der ſünde/ vnd ein gnadenreich
Gülden jar verlündigen/ ſondern es
muſt auch gefaſſer vnd geglaubt wer-
den. Glaubstu es/ ſo bistu los von ſün-
den/ vnd iſt alles ſchlecht.

Das iſt nu das erste ſtück eines Christ-
licheſ lebens/ das vns diſ vñ alleſe/ gela-
ngelialere/ welchs eigentlich im glas-
ben ſihet/ der da alleine gegen Gott ſtand
handlet. Danebē auch angezeigt wird/
das man das Euangelium nicht kan-
faffen/ es ſey denn vorhin ein betrüb/
elend gewiſſen da.

Daraus ſchleuſt nu/ das eitel triegerey
iſt/ was man von unſern wercken vnd
freien wilen predigt/ vnd auß and're
weiſe leret/ ſünde tilgen vnd gnade er-
langen/ denn wie hic das Euangelium
an zeiget/ nemlich/ das die Göttliche
Majestet unſern jaſter anſihet/ vnd
ſich über vns erbarmet. Denn der Tett
ſagt klar/ das er denen ſchenket vnd
nachleſſet/ die da nichts haben. Und das
ſchleuſt alſo/ das wir nichts haben/
damit wir Gott bezahlen. So habe nu et
gleichen freien willen wie du wilt/ in euerlicher
chem leben vnd weſen/ oder euerlicher
frömligkeit vnd tugent/ ſo ein Mensch
von im ſelbs kan thun/ ſo hörestu hic/
das es für Gott nihtes iſt. Was ſol hic
der freie wille vermißt/ iſt doch nihtis
da/ denn eitel zappeln vnd zagen. Das
umb/ willten der ſünde los werden/ ſo
muſt abſtehen/ vnd verzagen an allen
deinen wercken/ vnd zum Kreuz tris-
chen/ vmb gnade bitten/ vnd darnach
das Euangelium faffen mit dem Glau-
ben.

Folget

die gleiche/
guten als
iſt / vnd
hinen ſte-
ih ſteben.

Glaube fü-
rth Gott/
Liebe zum
Herrn.

Zugehen
von Gott zu
den Leuten
durch die
Liebe.

Folget mi das ander teil / Da
mus der Nitknecht auch herzu. Des
glaubens halben möchten wir alle stün
de sterben / Denn dieser Knecht hat nu
ging / behete sein leib vnd gut / Weib
vnd Kind / vnd hat einen gnedigen
Herrn / So were er je ein grosser Narr /
wenn er ist hin gieng / vnd thet alles /
was er künde / das er einen gnedigen
Herrn künde überkommen / Und möchte
der Herr wol sagen / er spottet seiner /
Darumb darff er gar keine werck dazu
thun / denn das er solche gnade auffnesse
me / die jm angeboten wird / sey frölich /
vnd dancke dem Herrn / vnd thu mit
andern auch also / wie der Herr jm ges
than hat.

Al so ist es nu mit vns auch / Weis
wir gleuben / so haben wir einen gnedi-
gen Gott / vnd darfēn nu nichts mehr /
vnd were wol zeit / das wir so bald stür-
ben / Sollen wir aber auff Erden le-
ben / so mus vñfer leben nicht dahin ge-
richet sein / das wir mit wercken Gots
es hilde erwerben / Denn wer das thut /
der spottet vnd lestet Gott / Wie man
bisher geleret hat / das man Gott so
lange müsse in ohren ligēn mit guten
wercken / beten / fasten vnd dergleichen /
bis wir gnade erlangen . Gnade haben
wir überkommen / aber nicht aus werck-
en / sondern aus barnherrzigkeit . Solle
ns leben / so musstu etwas thun vnd zu
schaffen haben / das mus alles auf den
Viehesten gericht sein (sagt Christus)

Denn der Knecht gehet hinaus/
Glaube ist, Wie gehet er hinaus? wo ist er drinne
in Gott, gewesen? Im glauben ist er darinnen ge
Liebe zum
wesen! Aber jetzt gehet er her ays/ da sol
sich gegen den Leuten erzeigen durch
die Liebe/ Denn der Glaube füret den
menschē von den leute hinein zu Gott/
die Liebe füret jn heraus zu den Leuten.
Vorhin war er darinnen / zwischen
Gott vnd jm allein.

DEnn den Glauben kan niemand
schen noch gewar werden / was sie bei-
de mit einander machen . Darumb
heisst es aus den augen der Leute ges-
hen / da man niemand fillet noch sihet /
denn Gott / Wird allein ein uns-
durch den Glauben / vnd kan kein eis-
serlich werck dazu kommen . Vn kompt er
heraus fur den Viehessen / Were er dara

innen bleiben / so hette er wol müssen sterben / Er mus aber heraus bey andern Leuten leben / vnd mit jnen umbgehen. Hie sol mn die Liebe angehen. Da findet er einen Mistnecht / den stöckt vnd blöckt er / wsrget jn / wil bezalset sein / vnd keine barmherzigkeit haben.

Das ist's / das wir gesagt haben/
das wir Christen sollen eraus brechen/
vnd mit der chat fur den Leuten bewei-
sen / das wir einen rechteschaffnen Gla-
ben haben / Gott darf deiner werkt nis-
che / hat gning an deinem Glauben / A-
ber darumb wil er sie gethan haben/
daß du dadurch / fur dir vnd aller Welt
deinen Glauben beweisen kündest / Dein
er sibet den Glauben wol / aber du vnd
die Leute sehen in noch nichte / Darumb
soltu die selbigen wercke dahin richten/
das sie dem Liebsten nütz seien.

Also ist dieser knecht ein Erempel
und hilft allen den es fallen.

... vnd bilde aller der / so da sollen
frem Cliehesten dienen / aus dem Glaub
ben. Was thut er aber ? Eben wie wir /
die wir uns lassen düncken / wir gleu
ben / vnd gleubent auch zum teil / vnd
frewen uns / das wir das Euangelium
gehöret haben / könnten viel davon res
den / es wil aber niemand hernach mit
dem leben. Also ferne haben wirs bras
cht / das des Tiefels lere vnd Gaukel
werck indergelegt ist / vnd wir mi sehen s.n.
Unser trug
keit die Lü
be zu bewe

... vnd wissen / was recht vnd unrecht ist /
das man allein durch den Glauben ges-
gen Gott / mit dem Flehesten aber
durch die Liebe / handlen müsse / Aber
dahin können wirs schwerlich bringen /
das die Liebe angehe / vnd einer denz
andern thue / wie im Gott gethan hat /
Wie wir auch selbs klagen / das vnter
vns viel erger werden / denn sie vorhin
gewesen sind.

W^{er} je in dieser Knecht seinem Fle-
hesten nicht wil vergeben / sondern wil
sein rechte behalte / also chun wir auch
vnd sprechen / Ich bin nicht schuldig
das ich einem andern gebe / was mein
ist / vñ mein recht faren lasse / Hat mich
der erzürnet / so ist er mir schuldig
das er mich verflie / vnd mirs abbit-
te. Denn also leret vnd rhut die Welt
Vnd das hastu rechte / so wird dich auch
kein Fürst zwingen / das du einem ans-
dern gebest / was dein ist / sondern mus
dir zulassen / das du mit deinem gut

Auslegung des Euangelij/

thust/was du wöllest/Weltliche Oberkeit bringet nur also ferne/das du nicht mit eines andern gut macheist was du wollest/nicht/das du dein gut einem andern hingebest/Das ist das weltliche Recht/wie die Vernunft schlesse/Ei neu iglichen gebürt das seine/Darumb so thut er nicht vtrecht/der seines gutes brauchet/wie er wil/vnd niemand das seine nimpt.

Christen
sind schül-
dig zu verge-
ben/vnd je-
recht faren
lassen.

Was sagt aber das Euangelium? Wenn Gott auch also gerhan vnd sein recht behalten hette/vnd sagete/ich thu rechc/das ich die bösen straffe/vnd nemme was mein ist/ver wil mirs wehren? Wo wolten wir alle sampt bleiben? Wir müssten alle zum Teufel faren.Darumb/weil er sein recht gegen dir hat übergeben/wil er/das du anch also thust.Darumb hebe dein recht auch auf/vñ dencke/Hat mir Gott zehn tausent pfund geschenkt/warumb soll ich meinem Nächsten nicht hundert Grosschen schenken?

Also ist izund dein gut nicht mehr dein/sondern deines Nächstens.Gott hette wol müssen das sein behalten/war dir auch niches verpflichtet/noch gibet er sich dir ganz/wird dein gniediger z Err/vnd ist dir hold/vnd dienet dir mit allen seinen gütern/vnd was er hat/ist alles dein eigen/warumb woltest du denn nicht auch also thun? Darumb/wilten in seinem Reich sein/so mußt du thun/wie er thut/Wilten aber im weltlichen Reich bleiben/so wirst du in sein Reich nicht kommen.

Daher gehöret dieser Spruch im Matth. 25. Mattheo/den Christus am Jüngsten tag wird sagen zu den vñchristen/Ich bin hungerig gewesen/vñ ich habe mich nicht gespeiset/Ich bin dürstig gewesen/vnd ich habe mich nicht getrencket/vnd so fort an Sprichstu aber/Sagstu doch/das Gott die werck nicht will ansehen/noch jemand darumb selig machen? Antwort/Er wil sie frey vmb sonst gerhan haben/nicht darumb/das ire würdigkeit für Gott gelten solle/sondern/das wir sie dem Nächsten thun/vnd damit bezwungen/das wir einen rechtschaffnen Glauben haben.

Welcher
meinung
die werck
der Liebe ge-
schehen sol-
len.

Wenn was hastu doch/das du jm geben/vnd damit du etwas verdienen kündest/das er sich vber dich erbarmet,

vnd dir schenket alles/was du wider in gerhan hast/oder was hat er davon? Nütze hat er/denn das du jm lob vnd dank sagest/vnd thust/wie er gerhan hat/das man ja auch Gott in dir dancke/So bistu in seinem Reich/vnd hast alles/vas du haben sollest.Das ist das andere stück des Christlichen lebens/das da heißtt/die Liebe/dadurch geht man heraus von Gott zu dem Nächsten.

W Eiche nu nicht den glaubē beweisen durch der liebe werck/die sind solche Knechte/die da wollen/das man jnen vergeben/so sie doch ihrem Nächsten nicht vergeben/noch jr recht faren lassen. So wird es jnen auch geben/wie diesem Knechte/Denn wenn die andern Wohlw. des Königs 14. von der predigen/solches sehn/das Gott diesen Orla alles geschenket hat/vnd sie niemand wan wollen vergeben/so werden sie betrübt/das sie solches sehn sollen/vnd thut jnen wehe/das man sich so nerrisch zum euangelio steller/vñ dafür so vnd anck bar ist.

Was thun sie denn? Sie können nicht mehr/denn/das sie fur iren Herrn kommen/vnd jm solches klagen vnd sprechen/Also gehet es zu/Du vergibst jnen/beide/schuld vnd pein/vnd schenkst jnen alles/So können wirs nicht dahin bringen/das sie andern auch als so thun/wo du jnen gerhan hast/Das ist die Klage/So wird sie denn Gott fur fordern ans letzten Gerichte/vnd jnen solches furhalten/vnd sagen/Da du hungerig/dürftig vnd elend warst/da halff ich dir/Da du in sünden lastest/da lies ich mich dem jauern/vnd vergab dir deine schuld/Hastu nu deinem Nächsten auch also gerhan?

So wird er denn auch ein solch vteil vber sie gehen lassen/Du Schalck/ich hab mich vber dich erbarmet/vnd mein Recht faren lassen/so hastu dich nicht wölle vber andres erbarmen noch jnen ire schuld vergeben/darumb musstu auch nu deine schuld bezahlen/da ist nu kein gnad noch barmherzigkeit/sondern eitel zorn vnd ewige verdammnis/da hilfft kein bitten mehr/darumb mus er verstummen/wird geworssen in die pein/bis er den letzten Heller bezale.

DAS

Lxxvii. 2.

Matth. 12.

Straße blei-
an nicht aus-
sa vber die
rechter
des Euange-

Straße E.
mpf.

Blaßflat.